



Die Eimsbütteler GRÜNEN fordern einen sofortigen Planungsstopp: Kein Ausbau der A23!

Die Mitglieder des Kreisverbands Eimsbüttel verabschiedeten auf der Mitgliederversammlung am 29. September 2025 folgenden Antrag:

Die Landesmitgliederversammlung der Hamburger GRÜNEN hat am 12. Juli 2025 beschlossen sich für einen sofortigen Planungsstopp und gegen den Ausbau der A23 auszusprechen. Die Menschen im Bezirk Eimsbüttel sind im Besonderen von den Auswirkungen eines Ausbaus betroffen. Daher wird hier ein ähnlich lautender Beschluss gefasst.

Die GRÜNEN Eimsbüttel positioniert sich klar gegen den geplanten sechsstreifigen Ausbau der A23 zwischen den Anschlussstellen Tornesch und Eidelstedt. Die GRÜNEN Eimsbüttel setzen sich auf allen politischen Ebenen dafür ein, dass der Planungsprozess gestoppt, das Vorhaben nicht umgesetzt und stattdessen freiwerdende Ressourcen – sowohl personell als auch finanziell – in eine klimagerechte Verkehrswende investiert werden, insbesondere in den Ausbau des öffentlichen Nahverkehrs.

Der Kreisverband Eimsbüttel unterstützt Aktivitäten der Öffentlichkeitsarbeit und der Zusammenarbeit mit Initiativen und den GRÜNEN Akteuren entlang der A23. So soll auf der Website des Kreisverbands eine Themenseite zum Ausbau der A23 bereitgestellt werden, auf den Veranstaltungen und Aktivitäten angekündigt und Dokumentationen gegen den Ausbau der A23 bereitgestellt werden können. Auch soll für die Aktivitäten vor Ort, z.B. Infostände, ein Flyer erstellt werden.

Jetzt ist der entscheidende Moment klar Position zu beziehen

- Mit der Entscheidung im März 2025 zum Infrastruktur-Sondervermögen wurde die Grundlage geschaffen, künftig erhebliche Mittel für Infrastrukturprojekte wie den Ausbau der A23 bereitzustellen. Mit der neuen schwarz-roten Bundesregierung steigt die Wahrscheinlichkeit, dass Straßenbauprojekte wie die A23 weiter vorangetrieben und finanziert werden. Auch in Hamburg hat sich eine neue Regierung konstituiert. Jetzt ist der richtige Moment für uns GRÜNE in Hamburg, eine klare Haltung gegen dieses Vorhaben einzunehmen und damit ein starkes verkehrspolitisches Signal für eine nachhaltige Zukunft zu setzen.
- Der erste Meilenstein der vorbereitenden Planungen, Gutachten etc. soll in 2025 abgeschlossen sein.¹ Der zweite Meilenstein – das Planfeststellungsverfahren – steht an. Jetzt besteht die Chance, die Entscheidung, das Planfeststellungsverfahren zu starten, politisch zu verhindern. Diese Mittel können bei enger Haushaltslage bereits jetzt für alternative Verkehrsprojekte zwischen Elmshorn und Hamburg wie den Schienenausbau oder den Radschnellweg umgesteuert werden.

¹ <https://www.deges.de/projekte/projekt/a-23-as-tornesch-ad-hamburg-nordwest/>



Widerspruch zur Hamburger Mobilitätsstrategie und den Zielen des Klimaschutzes

Hamburg verfolgt mit der Strategie Mobilitätswende² das Ziel, den Anteil des Umweltverbunds (ÖPNV, Rad- und Fußverkehr) am Modal Split bis 2030 auf 80 % zu erhöhen. Dies dient der dringend erforderlichen Reduktion der klimaschädlichen Emissionen des Verkehrssektors. Ein zentraler Baustein ist die Stärkung des Umweltverbundes für den starken Pendelverkehr nach Hamburg. Der Ausbau der A23 steht in direktem Gegensatz zu diesem Ziel, da er auf der Pendlerstrecke Itzehoe-Elmshorn-Hamburg einseitig den motorisierten Individualverkehr fördert.

Alle Erfahrungen zeigen, dass neue Straßen auch neue Verkehre nach sich ziehen. Ein Großteil dieser Verkehrszunahme wird schließlich auf Hamburgs Straßen zu finden sein. Die Kieler Straße/Holsteiner Chaussee und viele weitere Durchgangsstraßen in Eidelstedt und Stellingen werden stärker als heute belastet. Das verringert wiederum die Möglichkeiten für den Umbau von Verkehrsflächen mit ausreichend breiten Fußwegen, Radinfrastruktur und Busspuren und einer Mobilität für alle.

Negative Auswirkungen für Anwohner*innen im Bezirk Eimsbüttel

Durch den Ausbau der A23 wird die Kapazität für zusätzlichen Autoverkehr geschaffen – mit negativen Folgen für den Bezirk Eimsbüttel:

- Mehr Stau in Eidelstedt: Die Überleitung der A23 in das Autobahnkreuz A7/A23 wird nicht mit ausgebaut und verbleibt zweispurig. Eine Spur wird in Eidelstedt in den Stadtverkehr abgeleitet auf die teilweise einspurige Holsteiner Chaussee/Kieler Straße, die bereits jetzt überlastet ist und in der sich der Verkehr – insbesondere um den Eidelstedter Platz - regelmäßig staut. Viele Autofahrer*innen werden über Eidelstedt ausweichen, was zu mehr Lärm, Abgasen und Verkehrsbelastung in dem bereits belasteten Stadtteil führen wird.
- Negative Folgen für die Menschen an der Autobahn: Für den Ausbau werden Flächen der anliegenden Wohngebiete benötigt und Privatpersonen enteignet werden müssen. Die A23 rückt in einigen Bereich näher an Wohngebiete heran, eine Steigerung der Verkehrsmenge ist zu erwarten und damit eine stärkere Beeinträchtigung der Lebensqualität vor Ort.

Falsche Prioritätensetzung bei Planungsressourcen und Investitionen

Statt Millionenbeträge in den Ausbau der A23 zu stecken, braucht es dringend Planungsressourcen und Investitionen in nachhaltige Mobilitätskonzepte. Der Verkehrssektor muss seinen Beitrag zur Erreichung der Klimaziele leisten, und das gelingt nur durch den Ausbau des Umweltverbundes und im Pendlerverkehr vor allem einer besseren Schieneninfrastruktur. Gerade jetzt müssen die vorhandenen Mittel gezielt dort eingesetzt werden, wo sie langfristig eine echte Entlastung und klimafreundliche Alternativen schaffen

² <https://www.hamburg.de/politik-und-verwaltung/behoerden/bvm/die-themen-der-behoerde/verkehrsentwicklungsplanung/sump-295450bnz55h>



- **Bahn statt Autobahn:** Statt Mittel in den Ausbau von Autobahnen zu investieren, sollten diese in den Ausbau und die Verbesserung des öffentlichen Nahverkehrs fließen. Die Bahnstrecke nach Elmshorn muss leistungsfähig für die S-Bahn ausgebaut werden, um eine direkte Alternative zur A23 zu bieten.
- **Förderung nachhaltiger Mobilitätsangebote auch im Umland voranbringen:** die Verbesserung der Infrastruktur für den Fuß- und Radverkehr ist auch für die Pendlerverkehre essenziell, um Alternativen zur Pkw-Nutzung zu schaffen. Exemplarisch steht hierfür die geplante Radroute Plus von Elmshorn nach Hamburg, deren Bau priorisiert und mit den entsprechenden Mitteln ausgestattet werden muss.

Gemeinsam in der Metropolregion Hamburg für die nachhaltige Mobilitätswende

Es gibt entlang der geplanten Strecke in Schleswig-Holstein aktive Bürgerinitiativen und in vielen Gemeinden politische Ablehnung des Projekts. Diese Bewegung sollten wir durch eine klare Positionierung Hamburgs stärken. Gerade in diesem Umfeld ist es umso wichtiger, dass wir in Hamburg ein Zeichen für eine zukunftsfähige, nachhaltige Mobilität setzen und dafür eintreten, dass Investitionen in klimafreundliche Alternativen fließen.

Die Eimsbütteler GRÜNEN fordern, dass der Ausbau der A23 nicht weiterverfolgt und aus dem Bundesverkehrswegeplan gestrichen wird. Die dadurch freiwerdenden Mittel sollen in nachhaltige Mobilitätsprojekte investiert werden.

Die Kreismitgliederversammlung fordert den Kreisvorstand auf, die beschlossene Position gegen den Ausbau der A23 aktiv in seine politische Arbeit einfließen zu lassen. Zugleich appelliert die Kreismitgliederversammlung an die GRÜNEN Mandatsträger*innen in der Bezirksversammlung, in der Bürgerschaft, im Hamburger Senat und im Deutschen Bundestag, diese Position der Partei in ihr politisches Wirken einzubeziehen.